

# Erasmus an der Universität Groningen - Erfahrungsbericht

Wintersemester 2019/2020

## Motivation

Ein Auslandssemester bietet die Chance, dem eigenen Uni-Alltag zu entrinnen und das Studieren an sich von einer anderen Seite zu sehen. Ich war besonders darauf gespannt, wie sich die Lehrkonzepte zwischen verschiedenen Universitäten und Ländern unterscheiden. Ebenso war ich gespannt darauf, Menschen kennenzulernen, die auch "den Schritt wagen" sich auf ein Auslandssemester einzulassen und mich mit Studierenden aus der ganzen Welt zu vernetzen. Für Laborarbeiten in Verbindung mit meinem Job als studentischer Mitarbeiter besuchte ich die Universität Groningen (RUG) im Dezember 2018. Der Campus und die Menschen, die ich dort kennenlernte machten einen Eindruck auf mich, und so beschloss ich mich für mein fünftes Studiensemester in Bachelor Produktionstechnik, das Wintersemester 2019/2020, an der RUG zu bewerben.

## Vorbereitung

### Warum Erasmus?

Die erste Motivation mich für ein Erasmus-Semester zu bewerben, bekam ich durch die Hochschulmesse im GW2 zum Thema Studium und Praktikum im Ausland. Hier konnten sich verschiedene Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte angehört und Erfahrungen von Menschen eingeholt werden, die diese Auslandsaufenthalte schon gemacht hatten. Im Anschluss hierauf beschloss ich, mich für ein Erasmussemester zu bewerben. Die Vorteile eines Erasmussemesters gegenüber eines "selbstorganisierten" Auslandssemesters sehe ich darin, dass im Erasmusprogramm durch die Abstimmung von Heim- und Gastuniversität schon viel organisatorische Arbeit erledigt ist und man mit den Erasmus-Koordinatoren Ansprechpartner bei möglichen Problemen hat. Dazu kommt, dass erst die finanzielle Unterstützung durch das Erasmusprogramm vielen Studierenden ein Auslandssemester ermöglicht.

## **Fristen und Formalitäten**

Grundsätzlich sollten sich vorab schon Gedanken um die zu erfüllenden Formalitäten und Fristen gemacht und in einem Plan festgehalten werden. Diesen gerecht zu werden, stellt keine besondere Herausforderung dar, jedoch kann das Verpassen von Deadlines enormen Stress für alle Beteiligten nach sich ziehen.

Auf der Website der Universität Bremen zum Erasmusprogramm kann sich ein aktueller Fristenkalender heruntergeladen werden, der schon viele Informationen bereitstellt. Trotzdem werde ich im Folgenden noch einmal meine wichtigsten Fristen zusammenfassen.

Die Bewerbungsfrist zum Wintersemester war der 15. Februar. Schon innerhalb einer Woche bekam ich die Zusage zu meinem Studienplatz. Es folgte dann Ende März eine Infoveranstaltung mit dem Erasmus-Koordinator Herrn Professor Thoben im FB04, in der Fragen über Learning Agreement, Kurse und Anrechnung der erbrachten Leistungen gestellt werden konnten. Etwa zur gleichen Zeit informierte die RUG darüber, dass sich im April mit allen nötigen Unterlagen an der Uni angemeldet werden soll. Diese Unterlagen waren Personalausweis, ein aktuelles Transcript of Records, ein Englisch Sprachnachweis B2 und schließlich das Learning Agreement. Anfang Juli war dann eine verpflichtende Veranstaltung des International Office der Uni Bremen, bei der es noch einmal viele Informationen gab und Fragen gestellt werden konnten.

## **Sprachnachweis**

Für die Faculty of Science and Engineering (FSE) war ein Sprachnachweis vom Niveau B2 nötig. Wenn man Glück hat, ist dieser schon im Abiturzeugnis ausgewiesen. Dies war bei mir leider nicht der Fall und so musste ich eine erneute Sprachprüfung ablegen. Zu den verschiedenen Möglichkeiten, Sprachnachweise zu erlangen gibt es viele Informationen auf der Website des Fremdsprachenzentrums (FZHB). Im Zweifel über die eigenen Englischkenntnisse gibt es dort auch eine offene Englischberatungsstunde, in der sich auch für Sprachkurse und Sprachprüfungen angemeldet werden kann. Ist ein Sprachkurs nötig, so muss sich rechtzeitig angemeldet werden, da diese begrenzte Plätze haben und bereits mit dem Sommersemester anfangen. Für die FSE war das DAAD Sprachzeugnis ausreichend, das für relativ wenig Geld nach Anmeldung am FZHB abgelegt werden konnte. Der Sprachnachweis war, wie bereits geschrieben, schon für das Anmelden an der RUG bis Ende April nötig, sodass mir hier nur wenig Zeit blieb. Glücklicherweise gewährte die RUG mir hier eine Fristverlängerung, sodass ich meinen Sprachnachweis später nachreichen konnte.

## **Fomalitäten im Gastland**

Durch gute Organisation von Seiten der RUG kam ich in meinem Auslandssemester mit wenig bürokratischen Handeln aus. Die RUG hat sowohl bei der Einführungsveranstaltung, als auch bei der Abschlussveranstaltung Zeit eingeräumt, um

direkt an Ort und Stelle alle Formalitäten zu klären (Confirmation of Erasmus study period). Aber auch das International Office hat mehrmals in der Woche für Studierenden geöffnet und ist sehr schnell beim Beantworten von E-mails. An der RUG wird vieles rein elektronisch geklärt, und so können die meisten wichtigen Dokumente im Online-Portal der RUG eingesehen werden. Probleme hatte ich nur mit dem Studierendenausweis, da man diesen zu den Öffnungszeiten der Universitätsverwaltung im Stadtzentrum abholen muss, ich jedoch durch meine Veranstaltungen auf dem Zernike Campus im Norden der Stadt blockiert war. Der Studierendenausweis ist nicht nur für den Zutritt zu den Bibliotheken notwendig, sondern auch zum Drucken, für manche Kaffeeautomaten und um sich am Sportzentrum ACLO anzumelden.

### **Finanzielles**

Durch das Erasmusprogramm wird man auch finanziell unterstützt. Der genaue Betrag setzt sich dabei aus dem Land des Studienaufenthaltes und der Anzahl der Tage, die man im Ausland studiert, zusammen. Dabei werden 2/3 vor Beginn des Auslandssemesters ausgezahlt und das letzte Drittel nach dem Einreichen aller nötigen Unterlagen. Für mein Auslandssemester habe ich zusätzlich Auslandsbafög beantragt. Hier sind die Sätze noch etwas höher als beim Inlandsbafög, sodass sich dies sehr gelohnt hat. Die Bafögämter haben aber eine relativ lange Bearbeitungszeit, sodass ich meinen Bafögbescheid erst nach meinem Auslandssemester erhielt. Rückblickend hätte es sich daher gelohnt, den Bafögantrag schon so früh wie möglich einzureichen und später die fehlenden Unterlagen von der Gastuni nachzureichen.

## **Allgemeine Informationen zur Universität Groningen**

Die Faculty of Science and Engineering (FSE) befindet sich auf dem Zernike Campus, welcher am nördlichen Rand der Stadt liegt, aber dennoch gut an den ÖPNV angebunden ist. Der Campus ist sehr modern und wird auch derzeit noch erweitert, um die wachsende Zahl an Studierenden zu beherbergen. Zu Beginn des Semesters veranstaltete die FSE einen Einführungstag, an dem in Gruppen der Campus erkundet wurde und notwendige Formalitäten geklärt werden konnten (Confirmation of Erasmus study Period und Zugang zum Uni-account). Hier gab es das erste Mal die Möglichkeit, andere internationale Studierende kennenzulernen. Mich persönlich überraschte, dass es auf dem Zernike Campus keine große Mensa wie an der Uni Bremen gab. Dafür gab es verschiedene kleinere Essenstände, die aber vergleichsweise teuer waren. Für mich schien es aber so, dass es für Studierende nicht üblich ist an der Uni essen zu gehen. Dafür wird zwischen den Vorlesungen auch meist keine Zeit gelassen. Am Zernike Campus liegt auch das ACLO, wo für einen relativ kleinen Mitgliedsbeitrag verschiedene Sportkurse besucht werden können. Hierfür ist jedoch der Studierendenausweis notwendig.

## Studium an der RUG

Im Online-Kurskatalog "ocasys" können recht einfach interessante Kurse herausgesucht werden. Hier kann auch direkt nach Kursen gefiltert werden, die für Austauschstudiere zugänglich sind und auch umfangreiche Kursbeschreibungen enthalten. In den Niederlanden ist das Semester in zwei Blöcke geteilt, sodass es auch zwei Prüfungsphasen gibt. Entsprechend müssen auch für beide Blöcke jeweils Kurse gewählt werden. Die meisten Kurse geben 5 oder 10 ECTS, sodass es etwas kompliziert ist, zum eigenen Studium passende Kurse zu finden. Generell ist das Kursangebot für das fünfte Semester im Bachelor der Produktionstechnik mit Vertiefung Maschinenbau eher dünn, sodass ich vermehrt auf General Studies Module ausweichen musste. Durch Absprache mit dem für die Anerkennung zuständigen Leiter der Vertiefungsrichtung können jedoch individuelle Lösungen gefunden werden, sodass trotzdem vieles möglich ist. Ich selbst habe einen Professor mit dem Themenschwerpunkt Bionik angefragt, ob die Möglichkeit bestünde, anstelle Kurse zu besuchen auch eine Projektarbeit in seinem Fachbereich zu machen. Dieser willigte glücklicherweise ein, mich in der Projektarbeit zu betreuen und mir diese anzurechnen.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass durch die Teilung des Semesters in zwei Blöcke und die damit einhergehende kurze Laufzeit der Module ein erheblicher Workload je Modul entsteht und wenig Zeit ist, fehlendes Vorwissen nachzuarbeiten. Deshalb sollten Kurse sorgfältig ausgesucht und im Zweifelsfall bei den Dozierenden nachgehakt werden, ob der eigene Leistungsstand ausreicht. Das Studium an der RUG war für mich sehr fordernd und in meinem Bekanntenkreis hat niemand das Auslandssemester tatsächlich mit 30 ECTS abgeschlossen. Eventuell macht es deshalb Sinn, weniger Kurse zu wählen, diese dann aber besser zu bestehen.

## Unterkunft

Durch ältere Erfahrungsberichte wusste ich, dass die Wohnungslage in Groningen sehr problematisch ist. Das liegt daran, dass die Universität Groningen viele Studiengänge für internationale Studierende geöffnet hat, der Bau von neuem Wohnraum jedoch verzögert ist. Ein Zimmer in Groningen zu finden kann deshalb sehr schwierig und zeitaufwändig sein und die Mietpreise sind im Durchschnitt deutlich höher als in Bremen. Es gibt Facebookgruppen in denen Wohnungen und WG-Zimmer angeboten werden. Hier sollte man aber vorsichtig sein, da die verzweifelte Lage der Studierenden bei der Wohnungssuche ausgenutzt wird und so sind die Facebookgruppen gefüllt mit Betrugsangeboten. Vorauszahlungen, bevor man eine Wohnung gesehen und einen Vertrag unterschrieben hat, sollten deshalb unbedingt vermieden werden.

Glücklicherweise gab es die Möglichkeit, sich über SSH Student Housing auf ein Zimmer in einem der Studierendenwohnheime zu bewerben. Nach der Registrierung bei SSH kann man sich Angebote der freien Wohnheimszimmer ansehen, muss jedoch darauf warten, bis man zur Buchung freigeschaltet wird.

An dem mir vorher übermittelten Termin, der mir freigeschaltet wurde, waren dann leider ganz andere Wohnheime zur Buchung freigegeben als zuvor in den Angeboten sichtbar. Die freien Zimmer waren dann recht zügig ausgebucht - es lohnt sich also zur Minute der Freischaltung auch tatsächlich ein Zimmer zu buchen. Hier müssten dann innerhalb von 24 Stunden zwei Monatsmieten gezahlt werden. Aus Mangel an Alternativen habe ich mich dann für ein Zimmer in der Kornoeljestraat 2 entschieden. Dieses ist ein zehnstöckiges Wohnheim, das nur für internationale Studierende, die ein bis zwei Semester in Groningen bleiben, gedacht ist. Mit 14 anderen werden sich eine Küche, ein Gemeinschaftsraum mit Balkon und zwei Bäder geteilt. Bei der Zimmerwahl machte ich mir nicht viele Gedanken, allerdings hätte es sich gelohnt Faktoren wie Stockwerkhöhe, Abstand zum Gemeinschaftsraum, Zimmergröße und Ausrichtung des Zimmers (Balkonseite/Fahrradschuppen) zu berücksichtigen, um die Geräuschbelastung zu reduzieren. Vor allem in den Prüfungsphasen hat diese unterschiedlichen Menschen unterschiedlich viel zugesetzt.

Die Erfahrungsberichte über die Studierendenwohnheime in Groningen sind meistens sehr ernüchternd und teilweise abschreckend. Man sollte sich darüber klar sein, dass hier keine sonderlich luxuriösen Verhältnisse erwartet werden können. Dafür ist der große Vorteil die Nähe zu anderen internationalen Studierenden. Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Mitbewohnern und habe gute Freunde gefunden. Müsste ich heute noch einmal die gleiche Entscheidung treffen, würde ich mich bewusst für ein Zimmer im Wohnheim entscheiden.

## Sonstiges

### Soziales

Vom Erasmus Student Network ESN wird eine Einführungswoche veranstaltet, die von den meisten Erasmusstudierenden besucht wird. Ich empfehle diese unbedingt mitzumachen, da die meisten Studierenden hier ihre Freunde für das Semester finden. Ich habe diese Einführungswoche leider verpasst und es bereut. Generell sollten zu Beginn des Semesters die bestehenden Möglichkeiten genutzt werden, andere Menschen kennenzulernen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gruppen aus Menschen mit gleicher Landessprache oft für andere Studierende eher geschlossen waren. So gab es vor allem drei Gruppen an internationalen Studierenden: Spanischsprachige Gruppen, Deutschsprachige Gruppen und schließlich Gruppen, die Englisch sprachen und aus allen anderen Leuten bestanden, die sich nicht in die ersten beiden eingliedern konnten oder wollten. Ich selbst hatte ja mit Absicht Deutschland verlassen und hielt mich so von den Deutschen Gruppen fern. Dadurch habe ich sehr viel mehr verschiedene Menschen kennen gelernt und kann deshalb empfehlen, im Auslandssemester offen zu sein und immer Englisch zu reden um für andere Studierende aufgeschlossen zu wirken. Zu Beginn des Semesters versuchten einige internationale Studierende wie auch ich, Niederländisch zu lernen. Dies ist dem Deutschen sehr ähnlich und deshalb nicht sonderlich schwierig zu lernen. Schnell bemerkte ich

jedoch, dass in den Niederlanden fast alle Menschen Englisch sprechen können und so der Mehrwert, Niederländisch zu sprechen für mich nicht mehr gegeben war. Aufgrund der großen Menge an Spanischen und Südamerikanischen Studierenden in Groningen hätte es sich dagegen gelohnt, Spanisch sprechen zu können.

### **Mobilität**

Groningen ist eine Fahrradstadt und meist ist man mit dem Rad deutlich schneller unterwegs als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Auch wenn man mit anderen Studierenden unterwegs ist, kommt man nicht um ein Fahrrad herum. Die Preise für gebrauchte Fahrräder sind am Anfang des Semesters relativ hoch, beim Verkaufen bekommt man dann jedoch nur noch wenig. Ich selbst habe mein eigenes Fahrrad nach Groningen mitgenommen und würde das auch so empfehlen. Alternativ gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, Fahrräder zu mieten.

### **Risiken und Sicherheit**

Da in Groningen alle grundsätzlich immer mit dem Fahrrad fahren, liegt hier auch ein großes Risiko. Einige Studierende sind in Gegenden aufgewachsen, in denen es unüblich ist Fahrrad zu fahren. Zudem ist auch nicht bei allen Studierenden ein Bewusstsein darüber vorhanden, in welchem Geisteszustand noch eine sichere Fahrradfahrt möglich ist. Ich würde deshalb empfehlen sich vor dem Auslandssemester nochmal über Erste-Hilfe-Maßnahmen zu erkundigen (das sollten aber eigentlich alle Menschen). Groningen gilt als sehr sichere Stadt und ich hatte als weiße männliche Person nie Probleme. Freundinnen von mir wurden jedoch vor ihrer Wohnung in einem anderen Stadtteil ausgeraubt, anderen das Fahrrad geklaut. Ebenfalls wurden einige meiner Freunde Opfer von Diskriminierung und rassistischen Beleidigungen.

### **Nach der Rückkehr**

Noch einige Wochen nach Ende des Semesters kann auf die Online Portale der RUG zugegriffen werden. Sind alle Prüfungsergebnisse vorhanden, kann hier das Transcript of Records beantragt und heruntergeladen werden. Da mein Anerkennungsverfahren noch nicht vollständig abgeschlossen ist, kann ich hierzu wenig sagen. Alle Beteiligten sind jedoch sehr unterstützend und so bin ich zuversichtlich, dass mein Anerkennungsverfahren problemfrei endet.

### **Fazit**

Meine Erwartung, einen anderen Studienalltag zu erleben, hat sich erfüllt und vor allem die Projektarbeit unterschied sich deutlich von allen Modulen, die ich bisher an der Uni Bremen besucht habe. Das Semester war sehr fordernd und ich

habe deutlich mehr Zeit in mein Studium investiert, als in Deutschland. Auch die Teilung des Semesters in zwei Blöcke trug dazu bei, dass sich das Semester deutlich kürzer und beschleunigter anfühlte. Die Universität Groningen kann ich sehr empfehlen, wenn man vorab für den eigenen Studienverlauf passende Module findet. Auch sollte man sich darüber bewusst sein, dass die meisten Menschen hier ihren Notenschnitt nicht aufbessern. In den Niederlanden kann man als Deutscher sehr bequem leben und die Kultur unterscheidet sich von der Deutschen nicht so sehr, dass man sonderlich gefordert wird. Auch war mir der physische Abstand zwischen Groningen und Bremen manchmal zu klein. An den Wochenenden kamen viele Deutsche Touristen nach Groningen und es gab in einigen Studiengängen, vor allem der Psychologie, sehr viele Deutsche Studierende aufgrund der niedrigeren Zugangsvoraussetzungen. Dadurch war es manchmal schwierig das Gefühl zu bekommen, während des Semesters wirklich "weg" zu sein. Obwohl mir Groningen als Stadt und die Universität sehr gefallen haben, würde ich persönlich deshalb in Zukunft eine Universität wählen, die weiter von Bremen entfernt ist und in einem Land liegt, das sich kulturell noch mehr von Deutschland unterscheidet.

Bisher hatte ich nirgendwo sonst die Möglichkeit, so vielen unterschiedlichen Menschen zu begegnen und bin sehr dankbar für all die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Besonders die verschiedenen Blickwinkel auf aktuelle Europäische Politik und die Folgen dieser in den einzelnen Ländern wurden viel diskutiert. So beende ich nun mein Auslandssemester mit einem deutlich diverserem Freundeskreis und neuen Blickwinkeln auf die Welt. Spätestens in meinem Master werde ich mich erneut auf ein Erasmussemester bewerben.